

Gestalten aus den Oberammergauer Passionsspielen

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **6 (1930)**

Heft 19

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-755786>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

BE- stalten

AUS DEN OBERAMMER- GAUER PASSIONS- SPIELEN

Die «Zürcher Illustrierte» ist als erste Zeitung der Schweiz in der Lage, diese interessanten Aufnahmen zu veröffentlichen.
(Copyright Bruckmann A.-G., München)



MARIA (Anni Rutz) und CHRISTUS (Alois Lang)

OBERAMMERGAU! Alle 10 Jahre spricht man von diesem Dorfe im oberbayerischen Ammergautal. Alle 10 Jahre ist es ein Weltzentrum, zu dem Tausende und Abertausende von Menschen hinströmen. Was im Angesichte von mehr als 4000 Zuschauern in der weitgespannten Spielhalle vor sich geht, das ist für die einen eine ihnen sonst fremde Nervenregung, für die andern ein noch nie geschautes Schauspiel und für wieder andere Schauer der wirklichen Passion Christi. Die Voraussetzung für den wirklichen Genuß ist aber ohne Zweifel das unverfälschte religiöse Interesse.

Der Ursprung der regelmäßig wiederkehrenden Passionsspiele geht auf ein bei der Pest im Jahre 1663 abgelegtes Gelübde zurück, wo man gelobte,

«alle 10 Jahre die passions-Tragödi Vollgends Jahr darauf alls anno 1634 das Erstemahl und so forth alle 10 Jahr Ununterbrichtig» zu halten. Der Spiertext von 1634 ist nicht mehr vorhanden, aber ein solcher von 1661. Im Laufe der Zeit hat er mancherlei Abänderungen erfahren. So verlangte 1850 die Gemeinde Oberammergau, unterstützt von der Regierung, einen neuen Text, den der dortige Pfarrer Aloys Daisenberger schuf; bis heute blieb er, trotz manchen Anfechtungen, unverändert. Die Kompositionen zu den zahlreichen Liedern und Chören stammen von dem Oberammergauer Lehrer und Organist Rochus Dedler; auch sie blieben in der Hauptsache bis heute unverändert.



Bild rechts:
PETRUS
(Peter Rendl)



JOHANNES (Johannes Lang)



JUDAS (Guido Mayr)



HERODES
(Hans Mayr)



PILATUS
(Melchior Breisamter)



MAGDALENA
(Johanna Preisinger)